



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 11. November.

Bekanntmachungen.

Niedergang der Jagd für Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanehennen, Haselwild, Wachteln u. Hasen betr.
Der Niedergang der Jagd für Rebhühner wird auf den 17. November d. Js. und für Auer-, Birk- und Fasanehennen, Haselwild, Wachteln und Hasen auf den 18. Januar f. J. für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg hierdurch festgesetzt und zur Vermeidung von Zweifeln bemerkt, daß an den genannten Tagen selbst die Jagd nicht mehr ausgeübt werden darf.
Merseburg, den 30. October 1879.

Der Bezirksrath.

Postverbindung mit Australien.

Durch die Dampfer der „Orient Line“ wird zwischen Plymouth und den Australischen Hafenorten Adelaide, Melbourne und Sydney eine in der Regel monatlich einmalige Verbindung unterhalten. Mit diesen Schiffen, deren Abgangszeiten indes nicht im Voraus festgesetzt sind, können auch Briefsendungen, mit Ausschluß von Einschreibsendungen, nach Australien befördert werden, wenn dieselben die Bezeichnung „via Plymouth, by private ship“ tragen. Das Porto für die dem Frankirungszwange unterliegenden Sendung beträgt für Briefe 60 Pfennige für je 15 Gramm, für Drucksachen und Waarenproben 10 Pfennig für je 50 Gramm, für Waarenproben jedoch mindestens 15 Pfennig.
Berlin W., 3. November 1879.

Kaiserliches General-Postamt. Wiede.

Ein großes Laueschwein ist zu verkaufen **Bozwerk 24.**

Ein mittlerer Handwagen steht zu verkaufen **Neumarkt Nr. 53**

 **Ein Transport 4-5jähriger Pferde ist eingetroffen.**

**A. Strehl, Merseburg,
Neumarkt 59.**

Ein Arbeitspferd verkauft

Friedrich Erfurt, Kleishernstr.

 **Von heute ab steht wieder ein Transport Kühe und Kalben, hochtragende u. neu-milchende, mit den Kälbern von dem vorzüglichen Dessauer Milchvieh bei mir zum Verkauf.**
L. Nürnbergger, Viehhändler.

Pferde zum Schlachten kauft und zahlt die höchsten Preise
Ernst Böttcher, Hofschlächter, gr. Sirtstr. 9.

Das vom Herrn Gen. Comm. Secretair Exleben seit 12 Jahren bewohnte Logis ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. April 1880 zu beziehen.
G. Ziegler, Bäckermeister.

 **Ein möblirtes Logis ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten und sofort zu beziehen; zu erfragen Markt Nr. 5, im Laden.**

Logis

in freier Lage, möglichst nahe der Stadt, Preis bis 220 Mark, wird von einer Familie (3 Personen) per 1. April f. J. gesucht.
Offerten unter **M. S.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Den Herren **Landwirthen**, besonders aber denen, welchen wir letztes Frühjahr keine **Obstbäume** mehr liefern konnten, zur Nachricht, daß auch dieses Jahr die Nachfrage nach außerhalb derartig ist, daß eine **Serbstbestellung** rathsam erscheint. **Qualität vorzüglich, Cataloge gratis.**

Baumschulen Zöschen b. Merseburg.

Brennmaterial.

Pr. Luckenauer Briquettes & Presssteine offerire zu billigsten Preisen in jedem Quantum franco Haus und ab Lager.
Brennholz in Scheiten, geschnitten und gespalten.

Ferner: in directen Sendungen à 200 Ctr. zu billigsten Werkpreisen:
Gruden: Coaks, Briquettes & Presssteine, Böhmische Salonkohlen, Zwischauer Steinkohlen, sowie Meuselwitzer u. Bitterfelder Braunkohlen etc.

**Ed. Klaus, Merseburg,
Aohlengeshäft, Windberg 2.**

 **Julius Hammer,** 

Weißenfeser Straße Nr. 9.,

empfehlte sein Lager von **Reisekoffern** in allen Größen, **Geldtaschen, Reisetaschen, Schürmännchen und Mappen, Sockenträger, Gewehrriemen** u. dergl. m. in bekannter Güte zu billigen Preisen.

Lehmann'sche Braunkohlenwerke in Ragwitz.

Vom 10. November c. ab kosten Kohlensteine von der **neuen Anlage** in Ragwitz 6 Mk 50 Pf. pro 1000 Stück, von der **Alte Anlage** bei Teuditz 6 Mk. pro 1000 Stück.
Ragwitz, im November 1879. **G. Gelbke.**

Bekanntmachung.

Für **Damen** empfiehlt Unterzeichneter die sehr schön und dauerhaft gearbeiteten **Lederstiefeletten** mit **Gummizug** (wasserdicht) für den spottbilligen Preis von 6 Mark. Die größte Auswahl in **Goldkäfer**, sowie **Atlaschuben** nebst allen zum Schuhfach gehörigen feineren Sachen. Für **Knaben** die größte Auswahl in guten, verben Stiefeln bei fabelhaft billigen Preisen. **Serrenstiefeln und Stiefeletten** in allen Lederarten, **Ungarstiefeln** für Civil und Militär aufs Reichhaltigste assortirt und billigst. In **Kinderstiefeln** größtes Sortiment, dieselben schon in guter Lederwaare von 1 Mark ab. Bestellungen für außergewöhnliche Sachen nach Maas in kurzer Zeit bei
**Jul. Mehne,
kleine Ritterstraße Nr. 1.**

Eiserne Oefen aller Art, als

Kochofen mit und ohne Rückzug,
Kochröhren,
Rund-Heizofen,
Regulir-Füllöfen, sowie
Ehon-Aufsätze, Heerdplatten, Kofte,
Kacheln und Chamottesteine
empfehlte billigst

C. F. Meister.

Frischen Seedorsch,

Prima Astrachaner Caviar,
frisch ger. Rhein-Lachs,
Rügenwalder Gänsebrust,
Lünburger Reunaugen & Bratheringe in Gewürzsauc,
Russische Sardinien und Kräuter-Anchovis, frisch ger. **Alal** und **Alal** in Oelée, prima **Magdeburger Sauerkohl,** echte **Teltower Rübchen, Ztl. Maronen, Ztl. Macaroni** sowie sämtliche **Delicateessen,** welche die Saison bietet,
empfehlte
C. L. Zimmermann.

Thüringer

Kunstfärberei & chem. Reinigungs-Anstalt.

Neue Musterkarte der modernsten Farben.
Färberei von **Sammeln,** auch unzerrennt,
Färberei von **Federn** und **Handschuhen.** Färberei à **Reffort.**
Färberei von unzerrennten **Kleidern** etc.
Mäßige Preise! Gütigst ertheilte Aufträge vermittelt unentgeltlich
die **Duß- & Modehandlung** von **R. Bräseke,**
Burgstraße 11.

Peter Scherr, Coiffeur, S. Burgstrasse 8.,

hält das größte Lager für Merseburg in sämtlichen **Toilette-Artikeln**, nur Special-Waaren der größten Häuser Deutschlands, Frankreichs und Englands.

Gleichzeitig empfehle mein Salon zum **Haarschneiden, Rasiren und Frisieren.**

Zu den bevorstehenden **Bällen** empfehle meine **Handschuhe, Schlipse und Cravatten** in weiß, bunt und schwarz.

Als **Hausgeschlechter** empfiehlt sich bestens zu jeder Tageszeit
K. Altenburg, Hälterstr. 22.



Richard Schnabel
in Leipzig,
Nr. 7 Wintergartenstraße Nr. 7,
empfeht

Donche-Apparate.

Das Beste dieser Art.
Ausführliche Beschreibung und Gebrauchsanweisung steht auf Verlangen franco zu Diensten.
Bodenmatten in Jute, Kissenbezüge, Vorwärmern in Jute, Sitze mit Eisen- und Stahlgewichten, Weiden mit Weidenstücken, Spiegel, Fußbäder, Waschtischen, Sitzbänken.
Illustrirter Preis-Cour. gratis.

Wichtig für Damen!

Unterrichtete giebt von heute an Unterricht in der amerit.

Glanz-Prillant-Pügelei.

Man bittet etwas geplättete Wäsche mit-ubringen. Da mir von Raumburg und anderen großen Städten öffentliche Empfehlungen von den höchsten Herrschaften zur Seite stehen, sowie auch hier Frau Berger, Unteraltenburg 62., bereits gelernt und gerne Ausfuhr giebt. Zu sprechen **Unteraltenburg 52.** Aufenthalt ganz kurz, Honorar 2 M.
Frau **Staub** aus Stuttgart.

Herzog Christian.

Heute Dienstag den 11. d. von Abends 7 Uhr ab

Salkknochen.

Tivoli.

Mittwoch **Schlachtfest.**



Rischgarten.



Morgen Mittwoch **Schlachtfest.** **Ferd. Weise.**

Reinknechts Restauration.

Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**

Ein nicht zu junges Mädchen oder allein stehende Frau wird für den ganzen Tag als Aufwartung gesucht **Oberburgstraße 2.**

Die General-Agentur und Niederlage der Amerikan. Ofenfabrik von **G. Schubert**, Berlin, Leipzigerstraße Nr. 65, sucht für Merseburg und dessen Umgegend einen sich hierfür interessirenden **Vertreter**, event. würde man auch den **Alleinverkauf** übergeben.

Specialität der Fabrik **Regnie-Füllhöfen** und **transportable Kochherde** vom deutschen Reich patentirt und das **Vollkommenste**, was bis jetzt in Ofen und Kochherden existirt.

Ich suche zum 1. Januar 1880 eine Köchin.

G. Schönlin, Regierungs-räthlin, Halle'sche Str.

Verloren wurde am Sonntag vor abt Tagen Abends auf dem Wege vom Dom über den Altenerburger Schulplatz bis zur Pfarre, von da nach der Hälterstr. eine goldene Nadel mit weißem Stein und goldenem Kettschen (Doppelnadel). Der eheliche Rinder wird gebeten, dieselbe gegen drei Mark Belohnung abzugeben **Hälterstraße 9.**

Derjenige Herr, welcher am Sonntag d. 2. d. M. seinen Hut mit dem mir gehörigen im Rischgarten verkauft hat, wird gebeten, solchen **Oberaltenburg Nr. 25.** abzugeben.

Für die vielfachen Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung unserer guten Mutter seien hierdurch herzlichsten Dank
Merseburg, den 9. November 1879. die Familie **Klinkhardt.**

Herzlichen Dank allen denen, welche bei dem Tode und der Beerdigung meiner lieben Frau und unser guter Mutter so innige Theilnahme zeigten.

Rittergut **Niederbeuna**, den 7. November 1879.

Die trauernden Hinterbliebenen:
W. Hammer nebst Kindern.

Gesammtstädt. freie kirchl. Vereinigung.

Tagesordnung

für die am **Dienstag den 11. d. M.**, Abends 8 Uhr, im **Tivoli** stattfindende erste Winter-Versammlung.

- 1) Jahresbericht,
- 2) Rechnungslegung,
- 3) Fürsorge für entlassene Sträflinge,
- 4) Vorstehenden-Wahl.

Merseburg, den 7. November 1879.

Der Vorstand.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 3. November bis 9. November 1879.

Geburten: der Fleischer **Wilhelm Karl Kitz** in Witz und **Wilhelmine Ida Brüller**, Hofstraße 6.; der Expedient **Friedrich August Ernst Kliebe** und **Henriette Louise Auguste Becker**, II. Sirtzstraße 18.; der Zimmermann **Franz Gustav Wintler** und **Auguste Friederike Strauß**, Karlstraße 3 a.

Geboren: dem Schuhmachersfr. **Friedrich Schneider** ein S., Dammstraße 15.; dem Handarb. **Paul Hüple** ein S., Kranzstraße 4.; dem Schuhmachersfr. **Karl August Schneider** ein S., Oberaltenburg 12.; dem Lehrgerber **Christoph Plankstadt** eine T., Sirtzberg 10.; dem Königl. Reg. **Ditmar Otto Klobbe** eine T., Aufbaum-Allée 4.; dem Handarb. **G. Bartholomäus** ein S., Burgstr. 15.; dem Handarb. **Friedrich Wilhelm Ulrich** ein S., Sirtzstr. 3.; dem Handarb. **Wiedemann** eine T., Dammstr. 4.
Sterben: der Handarb. **Gustav Kruppägne**, 29 J. 5 M., Gebirgsschlag, Sirtzstraße 9.; des Handarb. **Walter Giesman**, Minna geb. **Schwalbe**, 42 J., Gehirnschlag, städtisches Krankenhaus; des r. u. b. b. Franz **Nichard Krefschmar** S., Otto **Nichard**, 1 J. 10 M., Krämpfe, Sand 23.; des Kanzlei-Assistent **Oskar Großmann** L., **Sobanne Martha**, 2 J. 9 M., Krämpfe, Weisenfelder Str. 4.; die verm. Frau **Rechtsanwalt Klinkhardt**, **Henriette Auguste geb. Bernhardt**, 67 J. 6 M., Gehirnwasserfucht, Brühl 18.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Facat.

Stadt. Getauft: **Martha Helene Elisabeth**, L. des Fuhrherrn **Ludwig**; **Marie Josephine**, L. des Lehrgerbers **Wintler**; **Gustav Arthur**, S. des **Ligaren** **Cortiers** **Barth**; **Ernst Gustav**, S. des **Zimmermanns** **Ende**; **Friedrich Karl Adolph**, S. des **Handarb. Gernisch**; **Friedrich Ernst**, S. des **Katirarb. Hoffmann**; **Marie Sophie Elisabeth**, L. des **Stuhlers** **Grimm**; **Karl Richard**, S. des **Zimmermanns** **Wette**; **Anna Clara Auguste Pauline**, L. des **Expedienten** **Kliebe**; **Henriette Martha**, L. des **Handarb. Drese**. — Getrauet: der **Expedient** **Fr. A. G. Kliebe** mit **Frau H. L. A. geb. Becker** hier. — Beerdigt: den 4. Nov. der **Handarb. Kruppägne**; den 6. die **Giesman** des **Handarb. Walter**; der **einzig Sohn** des **Handelmanns Krefschmar**; den 9. die **Wittwe** des **Königl. Rechtsamwalts Klinkhardt**.

Stadtkirche: Donnerstag Abends 7 Uhr Gottesdienst.
Herr **Pastor** **Reinhold**.

Neumarkt. Facat.

Altneuburg. Getauft: der S. des **Zimmermanns** **Wintler**; der S. des **Hausbesitzer** und **Biegelbeder** **Klee**; die L. des **Schlossersfr.** **Frauenheim**. — Getrauet: der **Zimmermann** **Wintler** mit **Frau geb. Strauß**. — Beerdigt: die L. des **General-Commissions-Kanzlei-Assistent** **Großmann**.

Lozales.

— Dem **Rechtsanwalt** und **Notar** **Grube** hierelbst ist der **Charakter** als **Zustizrath** verliehen worden.

— Am letztvergangenen **Freitag**, Abends 8 Uhr, hielt der **Verein** zur **Beseitigung** der **gewerbsmäßigen Bettel** in **Merseburg** seine — leider nur **spätlich** besuchte — erste **General-Versammlung** im **Tivoli** hierelbst ab. **Zunächst** erstattete der **Vorsteher**, **Herr** **Verwaltungsgerichts-Director** **Klobbe**, den **Jahresbericht**. **Wir** entnehmen demselben folgendes: Die **Zahl** der **Vereinsmitglieder** beträgt gegenwärtig **407** Personen. **Vereins-** nahme wurden an **Beiträgen** der **Mitglieder** (incl. einer **Zuwendung** eines **Nichtmitgliedes**) **634** Mk. Seine **Hätigkeit** begann der **Verein** am **27. Mai** c., an welchem **Tage** die **ersten** **Unterstützungen** **ausgegeben** wurden. Der **Erfolg** der **Vereinsthätigkeit** ist ein **recht** **erfreulicher**, insofern schon **jetzt** die **Hausbeteile** seitens **Durchreisender** **erheblich** **geringer** geworden ist. Die **Zahl** der **Unterstützten** in den **vier** **ersten** **Monaten** **jetzt** **Bestehen** des **Vereins** betrug **1729** Personen, **pro** **Tag** **durchschnittlich** **14** Personen. **Abgewiesen** wurden **pro** **Monat** **durchschnittlich** **100—120** Personen, welche die **Unterstützung** **nachsuchten**, aber **deren** **nicht** **würdig** **erhielten**. **Vorausichtlich** dürften im **Jahre** **gegen** **5000** Personen zu **unterstützen** sein. Die **verausgabte** **Unterstützungssumme** betrug **440** M. **50** Pf., im **Durchschnitt** **25** Pf. **pro** **Kopf**, doch wurden in **besonderen** **Fällen** **nach** **Maßgabe** des **Status** auch **höhere** **Unterstützungen** **verab-** folgt, der **höchste** **Satz** betrug **1** Mk. **In** **Bezug** auf die **Verursachen** der **Unterstützen** steht an **Zahl** das **Bäckerhandwerk** (mit **131** Pers.) **oben** an, ihm **folgt** das **der** **Schlosser** (mit **123** Personen), der **Ärztler** (mit **117** Personen), der **Fleischer** (mit **105** Personen), der **Schuhmacher** (mit **105** Personen), der **Schneider** (mit **75** Personen) u. s. f. **Auf-** fallend ist, daß **jogenannte** „**Schlafmarken**“ **nicht** **verlangt** **wurden**.

— **Im** **Anschluß** an diese **Mittheilungen** wurde **noch** **Einiges** aus **den** **Jahresberichten** der **gleichem** **Zwecke** **dienenden** **Vereine** in **Beiz**, **Weichenfels** und **Naumburg** **mitgetheilt**, aus **welchem** **hervorgeht**, daß **der** **hiesige** **Verein** **nummerisch** **stärker** **ist**, als **die** **angeführten**. **Sodann** wurde **durch** **den** **Kassirer** des **Vereins**, **Herrn** **Stadttrath** **Heyender**, **über** **den** **Stand** der **Vereinstaffe** **berichtet**. Die **Einnahme** betrug, wie schon **oben** **erwähnt**, **634** Mk. Die **Ausgaben** betragen **aufßer** **der** **schon** **angegebenen** **Unterstützungssumme** an **Remuneration** für **den** **Auszahler** **30** Mk., an **Einrichtungskosten** (Druck **der** **Statuten**, **Verjagung** der **Schilder**, **Botenlöhne** u.) **94** Mk. **15** Pf., an **Injertionsgebühren** **8** Mk. **8** Pf., in **Summa** **572** Mk. **73** Pf., so daß am **1. October** c. **noch** ein **Bestand** von **61** Mk. **27** Pf. **verblieb**. **Im** **Laufe** des **Octobers** **sind** **indefian** schon **wieder** **147** Mk. an **Unterstützungen** **verausgab** worden, so daß **der** **Bestand** um **beinahe** **85** Mk. **überschritten** wurde, welche **durch** **Vorschüsse** des **Herrn** **Kassirers** **gedeckt** **wurden** **sind**, und **bittet** **dieselbe** die **heutige** **Generalversammlung**, **Beschlüsse** zu **fassen**, um **zu** **verhindern**, daß **die** **Ausgaben** **dem** **Vereine** **über** **den** **Kopf** **wachjen**. Die **Rechnung** war **bereits** seitens **eines** **Mitgliedes** des **Vorstandes** **revidirt**, **Erinnerungen** **dabei** **nicht** **gemacht** **wurden**, und **wurde** **daher** **von** **der** **Versammlung** **dem** **Herrn** **Kassirer** **Decharge** **ertheilt**. **Hierauf** wurde **in** **den** **dritten** **Gegen-** stand **der** **Tagesordnung** „**Bejprechung** von **Vereinsangelegenheiten**“ **ein-** getreten. **Dieselbe** **bezog** **sich** **naturgemäß** **in** **erster** **Linie** auf **die** **Frage**: **Wie** **sind** **dem** **Vereine** **noch** **größere** **Mittel** **verfügbar** **zu** **machen**? **Ein** **dahingehender** **Antrag**, **den** **Minimalbeitrag** der **Mitglieder** **von** **1** Mk. **auf** **1** Mk. **50** Pf. **zu** **erhöhen**, wurde **von** **der** **Majorität** der **Vers-** **ammlung** **abgelehnt**. **Doch** **joll** **durch** **die** **hiesigen** **Lozalblätter** ein **Appell** an **die** **Vereinsmitglieder** **ergehen**, **ihre** **Beiträge** **möglichst** **reichlich** **zu** **be-** messen. **Ein** **anderer** **Antrag**, **die** **Beiträge** der **Mitglieder** **nicht** **auf** **einmal**, **sondern** **vielleicht** **in** **2** **Terminen** **einfordern** **zu** **lassen**, wurde **gleichfalls** **abgelehnt**, **dagegen** wurde **beantragt**, **zu** **möglichst** **Er-** **schonung** **der** **Kasse** **die** **Unterstützungen** **von** **durchschnittlich** **25** Pf. **auf** **20** Pf. **herabzusetzen** **und** **zwei** **dieselben** **in** **Gestalt** **von** **Marken** **zu** **verab-** **reichen**, welche **zu** **einem** **Nachtlager** **und** **entsprechender** **Beföstigung**, **mit** **Aus-** **schluß** **von** **geistigen** **Getränken**, **berechtigten**. **Den** **sich** **in** **der** **Wittagsstunde** **zur** **Unterstützung** **meldeuden** **Durchreisenden**, welche **nicht** **hier** **zu** **näch-** **tigen** **bedürftigen**, **joll** **nur** **eine** **Unterstützung** **von** **10** Pf. **baar** **gewährt** **werden**. **Nach** **lebhafter** **Debatte** wurde **dieser** **Antrag** **mit** **Majorität** **von** **der** **Versammlung** **angenommen**. **Ebenso** wurde **ein** **anderer** **Antrag**, **die** **Unterstützungen** **künftig** **von** **dem** **Vorzeigen** **einer** **amtlich** **beglaubigten** **Legitimation** **abhängig** **zu** **machen**, **angenommen**. **Endlich** **find** **noch** **ein** **Antrag** **des** **Vorstandes**, **denjenigen** **Mitgliedern**, **deren** **Schilder** **nament-**

lich durch die Witterungseinfüsse defect geworden, neue Schilber kostenfrei zu überenden, die Zustimmung der Versammlung. Schließlich wurde zur Vorstandswahl geschritten. Auf mehrseitigen Vorschlag aus der Mitte der Versammlung wurde der bisherige Vorstand durch Aelcination einstimmig wiedergewählt. Die anwesenden Mitglieder desselben nahmen die Wahl an. Hierauf wurde die Versammlung durch den Herrn Vorsitzenden geschlossen.

Kleinkinder-Bewahranstalt.

Das dritte **Nähen** der zur Weihnachtsbescherung erforderlichen Kleidungsstücke findet **Donnerstag den 13 Novbr.**, Nachmittags 3 Uhr, bei Frau **Präsident Gabler** statt.

Der Marktpreis der Getreide in der Woche vom 2. bis 8. November 1879 war pro Stück 6 *gr.* bis 9 *gr.*

Börsenversammlung in Halle.

Halle, den 8. November 1879.

Preise mit Ausschluß der Courtagen.

Weizen 1000 Kilo letzte Preise schlank bezahlt, geringere Sorten 204—208 Mk., mittlere und Rauhweizen 218—224 Mk., feinere 231—234 Mk. bez.

Roggen 1000 Kilo 183—189 Mk. bez., requistite Waare bis 190 Mk. bez. Gerste 1000 Kilo Landgerste geringere 165—175 Mk., mittlere 180—185 Mk., feinere und Chevaliergerste 200—220 Mk. bez., feinste 222—227 Mk. bez.

Hafer 1000 Kilo fremder 145—148 Mk., hiesiger 150—155 Mk. bez. Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbisen gefragt, 230—240 Mk. bez., Bohnen p. 50 Kilo 10,50 Mk., Linsen p. 50 Kilo 12—18 Mk.

Musikalisches.

In unserer Nachbarstadt Halle haben die Herren Kapellmeister **Keinecke** und Concertmeister **Schradick** aus Leipzig zwei Concerte veranstaltet, in welchen sie sämtliche Beethoven'sche Violinonaten spielen. Das erste Concert erregte sich eines zahlreichen Zuspruchs und fand eine enthusiastische Aufnahme. Die Aufeinanderfolge der für diesmal gewählten Sonaten gewährte eine reiche Abwechslung und eine in jeder Beziehung wirkungsvolle Steigerung. Die Aufführung war eine durchweg muttergültige.

Literarisches.

Steffens Volkskalender, uns für das Jahr 1880 schon vorliegend, friert das 40jährige Jubelfest seines Vaters in würdiger Weise. Während andere Leute mit den Jahren alt werden, verjüngt Vater Steffens sich von Jahr zu Jahr erfreulich, indem er rüftig mit der jungen Zeit fortbreviert, sich mit Vorliebe fängt auf seine beiden altbekanntesten jungberzigen Hauptmitarbeiter: **Herman Klette** und **Arnold Wellmer**. Von **H. Klette** finden wir wieder eben so fröhliche, wie anmuthige Gedichte, von **A. Wellmer** interessante, pikante russische Fabelchen: „Die Tochter des Kaisers“ und manche andere willkommene kleine Gabe. **Paul Werner** erzählt uns nach actenmäßigen Quellen eine gewisliche wahrhaftige Gespenstergeschichte: „Der Geist zu Bauen!“ **Emile Maria Sacano** ist durch eine allerliebste Pinoretsche vertreten: „Wenn Herren galant sind!“ und durch ein sinniges Stimmungsbild aus Oesterreich: „Ein Schullehrer im Gebirge!“ In **Elisabeth Lente** und **herzeitigen Hergensgeschichte**: „Das hässliche kleine Ding“ und in **Herbert Herbert** und der spannenden und fesselnden Geschichte: „Der Gutsherr von Penredon“ begrüßen wir zwei wiedererprobte neue Talente auf dem Felde der Novelle. — Des Kalenders practischer Hausarzt **Dr. Wilhelm Binder** belehrt und heilt uns über unser Auge, **B. v. R.** über unsere Erkundungen und Recepte, **Julius Rode** unter dem Titel: „Ein lohnender Nebenberuf“ über rationale Hünerzucht. **A. W. Plankenburg** erzählt Interessantes und Befriedigendes „Aus der guten, alten Zeit“, **Vater Steffens**: „Als unser Großvater die Großmutter nahm“, neben seiner alljährlichen Lieblingen „Umhang in der Welt und Dabeim“, während **Mutter Beate Steffens** uns an ihren gemüthlichen Abendstund führt und unseren Hausfrauen manchen willkommenen practischen Wink giebt. Die reizendsten Textillustrationen neben sechs großen künstlerischen Titelbildern sind bei **Vater Steffens** selbstverfärblich.

Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt.

Der Militairamwärter, kreisrätige Reg. Büroauditor **Friedrich Gustav Tettenborn** ist zum Kreissecretar bei dem Königl. Landrathsamte zu Mansfeld ernannt worden.

Der kreisrätige Reg. Civil-Supplementar **Friedrich Ernst Adolph Quehl** ist zum Kreissecretar bei dem Königl. Landrathsamte zu Wittenberg ernannt worden.

Der **Dr. Johannes Karl Fühlein** ist als ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Merseburg angestellt worden.

Aus der Provinz und Umgegend.

In den Zeitungen wurde jüngst als bestes Mittel, brennendes Petroleum zu löschen, Milch empfohlen. Bei einem dieser Tage in **Flomenau** durch Zerbrechen einer Petroleumlampe entstandenen Brande hat sich das empfohlene Mittel ausgezeichnet bewährt. Alle anderen Versuche, das entstandene Feuer zu löschen, blieben erfolglos, die Milch aber erwies sich als ein entschieden sicher und sofort wirksames Mittel.

— Der am 4. d. M. von der Schaffnerpost des Zuges 6. von **Faltenberg** nach **Halle a. S.** in **Bischau**, Kreis **Torgau**, abgewiesene Geldartenschluß der Bahnpost 7. ist entwendet worden. Derselbe enthielt einen an den **Pastor Hasemann** in **Arzberg** bei **Bischau** gerichteten Wertbrief, in welchem sieben Rentenbriefe der Provinz **Sachsen** im Werthe von 5300 **Mark** eingeschlossen waren. Obgleich die umfangreichsten Recherchen angestellt wurden, haben dieselben noch nicht zu einem Resultat geführt. — Die Kartoffelernte in unserer Provinz kann nunmehr als beendet angesehen werden. Die Quantität und Qualität ist im Großen und Ganzen als befriedigend zu bezeichnen. In allen Theilen der Provinz werden solche aufgetauft und nehmen sie hauptsächlich ihre Richtung nach **England**. Man zählt für den Centner ausgelesene Waare 3 **Mark** 50 **Pf.** und darüber. Diesem hohen Satze ist es daher auch zuzuschreiben, daß der größte Theil der hiesigen Brennereien ihren Betrieb eingestellt haben. Man ist übrigens besorgt, daß die Massenkäufe einen Kartoffelnothstand in unserer Provinz nach sich ziehen werden.

Vermischtes.

Berlin. Von einer sonderbaren fixen Idee wird seit Kurzem einer unserer hochangesehenen Mitbürger, der Inhaber einer renommirten Brauerei, beherrscht. Er lebt in dem Wahne, daß wir einen sehr harten Winter

zu erwarten hätten und daß es daher nöthig sei, sich rechtzeitig dagegen durch den Ankauf möglichst vieler Pelzjachen und Wäsche zu schützen. Der Betreffende ist in der Lage, an seine fixe Idee große Summen zu wenden und so miederte er eines schönen Tages einen Möbelwagen, mit welchem er eine Einkaufsfahrt nach Pelzgeschäften und Wäscheläden unternahm. Nachdem er bereits Einkäufe im Gesamtbetrage von 30,000 **Mark**, sage drei zig ta u s e n d **Mark** gemacht und baar bezahlt hatte, erhielten die Angehörigen Nachricht von diesem Beginnen und machten demselben zur Verhütung der beglückten Verkäufer sofort ein Ende. Der Brauereibesitzer ist einer Privat-Freianstalt zur Pflege übergeben worden und wegen seiner Einkäufe dürfte sich noch ein interessanter Prozeß mit den betreffenden Geschäftsinhabern entwickeln, weil diese sich durchweg weigern, die zu guten Preisen losgewordenen Waaren selbst gegen eine namhafte Entschädigung wieder zurückzunehmen.

— (Mittel gegen Schnupfen.) Die im letzten Sommer in Berlin anwendend gewesene Gesellschaft von Zulu-Kaffern hat ein eigenthümliches Recept gegen die besonders im Frühjahr und Herbst häufig auftretenden Katarrhe (Schnupfen und Husten) zurückgelassen. Die Kaffern schneiden eine Anzahl unserer gewöhnlichen Kochzwiebeln in vier gleiche Theile und versehen solche mit einer tüchtigen Quantität Zucker. Wo frische ungehopfte Bierwürze vorhanden ist, wird solche vorgezogen. Die Zwiebeln werden damit gedämpft und von dem Saft je zu 2 Stunden ein Theelöffel voll eingenommen. Die heilsame Wirkung ist ganz auffallend. Wird das Mittel rechtzeitig angewandt, ehe aus einem einfachen Husten ein hartnäckiger chronischer Katarrh entsteht, so kann in allen Fällen rasche Genesung garantirt werden. Eine größere Anzahl Berliner Familien, welche bei der eingetretenen rauhen Jahreszeit Gebrauch von diesem einfachen Hausmittel machten, waren sämmtlich über den guten Erfolg erkaunt.

Politische Rundschau.

Kaiser **Wilhelm II.** ist am 8. Abends 6 Uhr 20 Min. wohlbehalten von den Jagden in **Lesginnen** zurückgekehrt.

Das **Herrenhaus** wird seine Arbeiten vor dem 15. Decbr. nicht wieder aufnehmen und dann nur weniger Tage bedürfen, um die jetzt in Angriff genommenen Arbeiten zum Abschluß zu bringen.

In der am 7. abgehaltenen Plenarsitzung begann das **Abgeordnetenhaus** die Berathung des Staatshaushaltsetats. Für die Vorlage waren drei, gegen dieselbe sieben Redner eingeschrieben. Von den letzteren kam zunächst der **Abg. Richter** zum Wort, der im Eingange seiner längeren Rede auf die vor Bewilligung der neuen Zölle und Reichsteuern an amtlicher Stelle gemachten Versprechungen hinwies, deren er sieben namhaft machte, von denen nunmehr, nach Bewilligung der neuen Steuern, mit keiner Silbe mehr die Rede sei. Namentlich solle dies auf bei der in Aussicht gestellten Dotationserhöhung für die **Capule**; in der Thronrede sei wieder dieser Dotationserhöhung noch des **Resorts** des Kultusministers überhaupt gedacht. Aber nicht nur das Unterrichtsgezet komme nicht zu Stande, auch das Pensionsgezet für Wittwen und Waisen lasse auf sich warten. Ebenso ergehe es mit dem versprochenen Steuererlaß für Beamte. Die nunmehr sehr zahlreich erschienenen Conservativen müßten sich auch der Aufgabe bewußt sein, alle ihre Versprechungen und Verbindlichkeiten dem Volke gegenüber zu erfüllen; wenn sie dies nicht genügend im Stande wären, würden sie in dieselbe Lage kommen, in die **Jemand** kommt, der im bürgerlichen Leben seine Verpflichtungen zu erfüllen außer Stande ist. Den Conservativen blieben $\frac{1}{2}$ ihrer Versprechungen noch zu erfüllen. Voriges Jahr sei immer auf den engbrüchigen altpreussischen Standpunkt der directen Steuern hingewiesen und die französischen, englischen und selbst russischen Finanzprogramme mit ihren indirecten Steuern angepriesen worden. Nachdem wir aber 130 Millionen indirecter Steuern haben, entbede man plötzlich wieder neue Vorzüge an den directen Steuern, die als der Kern des ganzen Steuerystems hingestellt werden. Redner ludt nun im Einzelnen nachzuweisen, wie wenig die versprochenen Steuererlässe mit den thatsächlichen Vorlagen der Regierung harmoniren, bespricht die projectirte Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer auf die Communen, die Gewerbesteuer, die Klassen- und Einkommensteuer, die vom Finanzminister als Ruine betitelte Stempelsteuer, die von der Majorität mit lebhaftem Beifall begrüßte Schenkstätten-Steuer, die angekündigte Bank- und Börsensteuer und kommt zu dem Schlusse, daß von den versprochenen Steuererlassen eigentlich gar nichts übrig sei, als das vorliegende Gezet, und dieses sei gewissermaßen nur der Geldbeutel, den man uns zum Geschenk mache, die Versprechungen schrumpften in dem vorliegenden Gezet total zusammen. Sache des Herrn Finanzministers wäre es gewesen, nachzuweisen, wo das Geld bleibt und warum kein Steuererlaß eintrete. Gegen die Ausführungen des **Abg. Richter** wandte sich der freiconservative **Abg. Frhr. v. Redlig-Neufirch**, der vollständig die Maßregeln und Pläne der Regierung auf wirtschaftlichem Gebiete vertrat. Der Finanzminister und der General-Steuer-Director **Burghart** betonten dem **Abg. Richter** gegenüber, daß die Zeit sei Einführung der neuen Zoll- und Steuererhebung viel zu kurz sei, um schon jetzt ein abschließendes Urtheil über die Erfolge derselben zu fällen. Auch der Kultusminister betheiligte sich an der Debatte, um die Erklärung abzugeben, daß das Unterrichtsgezet nicht bis in alle Ewigkeit vertagt sei, und um zugleich für die von ihm vorgeschlagenen Pensionszuschüsse für Clementarlehrer einzutreten. Außer dem Regierungsvertreter kam nur noch der **Abg. Richter** zum Wort, der gleichfalls in der geringen Ziffer, mit der die Reichsteuerrform in dem vorliegenden Etat ihre Wirkung äußere, eine sehr mangelhafte Erfüllung der von der Reichstags-Majorität und der Regierung erregten Hoffnungen und Versprechungen erblickte. Auch er bedauert lebhaft die Abweichung von der altbewährten preussischen Finanzpolitik und weist auf die Gefahren hin, die durch die indirecten Steuern und die schwanfenden Erträge aus der Eisenbahnverwaltung nothwendig hervorgerufen würden.

Das **Abgeordnetenhaus** setzte am 8. die **Stasberathung**, die sich auf das Gezet, betr. die Verwendung der aus Reichsteuern an

Preußen zu überweisenden Geldsummen mit erstreckt fort. Finanzminister Bitter kritisierte und berichtigte zunächst einige Auslassungen des Abg. Richter und bemerkte, der Staat könne die Privat speculation in Eisenbahnpapieren nicht hindern. Die Eisenbahnen müßten zum Nutzen des Staates da sein, wie Ghauffen, Canäle, Ströme und Festungen, bei denen man auch nicht nach der Rentirung frage. Die Regierung beobachte Sparsamkeit und verspreche sich viel vom Schutzoll und der Tarifeinheit. Abg. v. Heyden trat den Ausführungen des Abg. Richter entgegen. Das Volk fürchte die liberale „geheilige Divorcion!“ Aber angesichts eines Deficits von 47 Millionen Mark sei es komisch, von Steuererlassen zu sprechen. Abg. v. Ruene (ultr.) warf der liberalen Aera vor, durch Gehaltserhöhungen und Bauten aller Art die Anschwellung der Staats und damit das Deficit verschuldet zu haben. Abg. Miquel befürwortete Beamten-Verminderung und Entschädigung der ärmeren Klasse durch Erlaß an directen Steuern, sowie Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Communen, um diese zu stärken. Abg. Birchow sprach sich gegen das Anleihenwesen des Staates für gewerbliche Zwecke aus, hingegen für strengeres Amortisationswesen der Staatsschuld. Das Staatsbahnsystem werde Preußen in eine noch schlimmere Lage bringen als jetzt. Die Controle des Budgets durch die Budgetcommission habe nur einen formalen Charakter. Finanzminister Bitter betonte hierauf, daß das Gesetz nicht liberal, sondern allgemein finanzwirtschaftlich sein solle. Mit der Entschädigung der Communen sei durch das Schanksteuergesetz der Anfang gemacht. Abg. Windthorst sprach der Regierung seine Bestimmung aus. Wie das Centrum in der Eisenbahnvorlage denke, könne sich erst ergeben, wenn die Vorlage da sei. Die meisten Etatspositionen wurden schließlich der Budgetcommission überwiesen.

Ausland.

Im ungariſchen Unterhauſe wurde am 6. die Dotation für den Hofstaat unverändert mit überwiegender Majorität genehmigt; nur die äußerste Linke; welche im Laufe der Debatte Anträge auf Ermäßigung der Dotation und auf allfällige Bemüßigung derselben gestellt hatte, stimmte dagegen. In Beantwortung einer wegen angeblichen Verkaufes von Staatspapieren eingebrachten Interpellation erklärte der Finanzminister Szapary, daß er seine amtliche Stellung nicht zu seinem persönlichen Vortheil mißbrauche, daß der wahre Sachverhalt sich aus den mehrseitigen Erklärungen in der Tagespresse ergebe und daß er die vollste Verantwortung übernehme. — Am 6. hat in Serajewo die feierliche Eröffnung eines Realgymnasiums und eines Militair-Knabenpensionats durch den Feldzeugmeister Herzog von Württemberg stattgefunden.

Die französische Kammer sind auf den 27. einberufen worden. Wegen der von England an die Türkei gerichteten Forderungen sind seitens der Pforte beschwichtigende Erklärungen in London abgegeben worden. Der türkische Botschafter Minurus Pascha hat dem Marquis von Salisbury die Versicherung erteilt, daß die auswärtige Politik der Türkei unverändert sei. Der Sultan wünsche sehr, daß die der englischen Regierung versprochenen Reformen auszuführen; es würde thöricht sein, Vater zum Chef der Gensdarmarie von Armenien zu ernennen. Minurus Pascha habe schließlich die Hoffnung ausgesprochen, daß die Bewegung der englischen Flotte unnötig befunden werden würde. Der Marquis von Salisbury habe erwidert, die englische Regierung könne keinen neuen Verzug dulden. Unter der gegenwärtigen kraftlosen Leitung müsse das türkische Reich in Stücke fallen; die englische Regierung verlange Thaten, keine Worte; in Anbetracht der Versicherungen des Botschafters würde die Regierung jedoch vorläufig noch warten. Das englische Geschwader wird nunmehr in Malta bleiben. — Bezüglich der afghanischen Frage sollen im englischen Cabinet Spaltungen existiren. Ein Theil der Minister, an deren Spitze der Premier steht, soll eine Annexion des Landes begünstigen, während der andere Theil darauf dringt, daß die indische Regierung den künftigen Emir wähle und durch die Besetzung militairischer Posten in Afghanistan ein britisches Protectorat herstelle. — Eine am 7. aus Indien eingegangene amtliche Depesche besagt, das Gerücht von dem Desertiren der afghanischen Regimenter aus Herat bestätige sich nicht, Mub Khan werde thatsächlich von den afghanischen Truppen in der Citadelle gefangen gehalten.

Der türkische Ministerrath beschloß am 6., dem Sultan anzurathen, daß die von England geforderte Durchführung der Reformen in Kleinasien sofort angeordnet werde und gleichzeitig auch die unverweilte Durchführung derselben Reformen in den europäischen Provinzen erfolge. Ein Wechsel des Cabinets, mindestens aber der Rücktritt des Premier-Ministers Said Pascha, gilt für wahrscheinlich. — Von der Pforte ist nunmehr die formelle Uebergabe des Districtes von Gushinje an Montenegro angeordnet worden.

Die von der serbischen Regierung unter dem Vorſtze des Bau- rathes Augustin eingeſetzte techniſch-finanzielle Commission hat am 6. dem Miniſter für öffentliche Bauten, Alimpić, eine ausführliche Denkschrift über den Bau sämtlicher serbischer Eisenbahnlinien beſtens Vorlage an die Stupskičina übergeben. Die Kosten für den Unter- und Oberbau und das Betriebsmaterial der Eisenbahnlinien in der Länge von 63 Meilen sind mit 120 Millionen Fres. veranschlagt.

Verhängnisse.

Novelle von F. v. Reimar.
(Fortsetzung.)

Sein Haupt senkte sich — aber nur für eine Secunde, und nur eine Secunde auch ließ er die Panse dauern, die sie selbst noch nicht beendigt hatte.

„Vergeben Sie mir, Johanna,“ sagte er rasch, „daß ich die Frage wagte — ich verlange keine weitere Mittheilung!“

„Nun aber,“ fuhr er gleich darauf fort, indem er ihr forschend in die Augen sah, „wie sieht es um Leonore? Wollen Sie es noch, daß ich Sie zu meiner Schwester führe?“

Aus den Augen Johannas, die eben noch kalt und stolz geblüht hatten, brach ein Strahl des weichen Erbarmens, daß in ihm jedes andere Empfinden zu schmelzen schien.

„Bringen Sie mich zu ihr,“ jagte sie, „ich will sie an mein eigenes Herz nehmen, und ich will jeden Hauch prüfen, ehe er ihre Stirn berühren darf!“

„Edmund, du bleibst so lange fort!“ tönte in diesem Augenblick die sanfte, kindliche Stimme der Lebenden aus dem anderen Gemach herüber, „und ich möchte doch der neuen Freundin sagen, wie lieb ich sie haben will!“

Mit einer raschen Bewegung theilte Edmund aufs neue den Vorhang, um dann mit seiner Begleiterin über die Schwelle zu treten und ihr den selbstgewählten Pflegenling zu übergeben. —

Auf derselben Reide, von der von sechs Monaten die „Ariadne“ ihre Fahrt angetreten, war am heutigen Morgen ein kleineres Fahrzeug, ein Avidjodampfer, welcher das ferne Ziel jenes stolzeren Schiffs zum Ausgangspunkt genommen hatte, vor Anker gegangen, und wie damals viele Blicke den Abgang der letzteren begleiteten, so trat auch jetzt eine Gruppe, mindestens eine kleine, zumeist aus Officieren der Marine bestehenden, am Kopf des Hafendamms zusammen und richteten sich beobachtende Augen dem Ankommenden entgegen.

Seit kurzem nun schien sich die Aufmerksamkeit dieser Herren besonders zu beladen: seit dem Augenblick nämlich, wo man vom Bord des „Drachen“ ein Boot hatte abstoßen sehen, das sich gleich darauf gegen die Landungsstelle hin in Bewegung setzte; und leicht konnte es erant werden, daß man sich vorbereitete, in dem einen oder dem andern der Insassen desselben einen Bekannten zu begrüßen, wenn sich auch die Meinungen, ob der Erwartete wirklich unter den letzteren sei, noch theilten.

„Kein Zweifel: er ist im Boote — ich sehe ihn!“ hörte man bald den einen der Officiere zuversichtlich rufen, während ein anderer jenen ausgeschlossenen Zweifel dennoch zu erheben wagte, indem er darauf aufmerksam machte, daß der einzige, auf welche sich die Mutmaßung beziehen könne, dessen Ueberzieher aber die Abzeichen der Uniform ja nicht einmal erkennen lasse, das Gesicht abgewandt habe, der allenfalls zu unterscheidenden Statur nach übrigens ebensowohl der Commandant des „Drachen“ als ein anderer sein könne. —

Es war in diesem Augenblick, als ein Herr, der inzwischen etwas abseits von den Sprechenden gestanden hatte und wohl noch von seinem derselben recht bemerkt worden war, ein Herr von eleganter Haltung und in gewählter Kleidung, an einen der Officiere herantrat und diesen in höflicher Weise ersuchte, ihm für einige Secunden das Fernglas zu überlassen. Der Angeredete, ein noch junger Mann, reichte dasselbe dem Fremden mit der vollen Artigkeit, zu der ihn schon ein Blick auf den letzteren nöthigen mochte, hin. Er sah dann zu, wie dieser das Glas rasch an das Auge führte, um einen Augenblick lang scharf in derselben Richtung, welche auch die Blicke der übrigen eingeschlagen, hinauszuspähen; in der nächsten Secunde fast wurde ihm jedoch der geliebene Gegenstand schon wieder zurückgestellt.

„Aber, mein Herr,“ sagte der Officier verbindlich, „ich stelle Ihnen mein Periscopium gern noch länger zur Verfügung — Ihre Beobachtung kann kaum schon ein Resultat gehabt haben!“

„Ich danke ihnen,“ entgegnete der Fremde, „ich habe mein Ziel bereits gewonnen; wenn Sie etwa noch Gewißheit wünschen über den Herren, auf welchen sich einige Aeußerungen, die ich vorhin anhörte, bezogen, so könnte ich sie Ihnen geben.“

„Ah, Capitän Dalland meinen Sie!“ entgegnete der Officier rasch; „Sie nennen ihn ohne Zweifel Ihren Bekannten!“

„Ach darf mir die Ehre geben!“ war die Erwiderung des Gefragten, mit welcher er eine Verbeugung verband — offenbar um mit ihm das Gespräch zu beenden. Der Officier seinerseits hätte auch wohl kaum noch Mühe zu einem fortgesetzten Gespräch mit dem Unbekannten behalten, denn das Boot hatte sich während dieser Unterredung so rasch genähert, daß nur noch kurze Frist bis zu seinem Landen übrig blieb, und in der That: wenig Augenblicke noch — und die Scene hatte sich völlig geändert. Dalland war an Land gekommen und ihn umringte der Kreis der Officiere.

In allen Abstufungen fanden die nun folgenden Begrüßungen ihren Platz; Hände wurden geschüttelt, Willkommens- und Dankesworte ge- redet, Glückwünsche ausgesprochen — kurz, jeder süßte sich in seiner Weise erregt, und so war es wohl nur einem halben Zufall zuzuschreiben, daß der Officier, welcher sich vorhin mit dem unbekanntem Herrn unterhalten hatte, noch eine Erinnerung an diesen behielt und sich nach ihm umschaute, in der Voraussetzung, auch er werde mit irgend einer Aeußerung seiner Theilnahme für den Gefeierten hervortreten. Aber derselbe mußte Abstand davon genommen haben, Dalland zu begrüßen, wenigstens war er nicht mehr unter den Anwesenden. —

Die Ueberzeugung, welche sich ihm aufdrängen mußte, daß man ihm von allen Seiten die erhaltene Auszeichnung — er war unerwartet zum Capitän zur See, zugleich aber zum Chef einer bereits vorbereiteten Geschwaderexpedition ernannt worden — gönnte, daß er auf keinerlei Neid und Mißwollen gestoßen war, stimmte Dalland froh und ließ in diesem Augenblick wenigstens den Zug, welcher sich bei der Trennung von der jetzt wieder betretenen Käfte seinem Gesicht so tief eingepägt hatte, kaum wahrnehmen, so daß es scheinen konnte, daß er sich während der Zeit zu einer durchweg heiteren Stimmung erhoben habe. Wie denn aber auch sein mochte — daß der geheime Kummer, die Sorge, deren Spuren damals schon Edmund erkannt hatte, nicht ganz von ihm gewichen war — das hätte ein Beobachter sich schon sagen können, wenn ein solcher eine Weile hernach, als er sein Hotel betrat, an seiner Seite gewesen wäre. Ein weiteres Zeugniß aber für seine innere Aufregung lag in der Hast, mit der er nach Briefen fragte, die etwa für ihn eingelassen und nach voraus gesandter Ordre im hiesigen Quartier abgeliefert sein.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Furtk in Merseburg.